

Table with 2 columns: 'Für Grad' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradr Zeitung

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptstadt im Kaiserlichen Hauptquartier 1. Str.

Einladung zur Pränumeration

auf das erste Semester

Jänner—Juni 1868

„Uradr Zeitung“

Pränumerations-Preise:

Table with 4 columns: 'für Grad' (with sub-column 'mit täglicher Zustellung ins Haus'), 'für Auswärtige' (with sub-column 'mit täglicher Postversendung'), and rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', 'Vierteljährig', and 'Monatlich'.

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Eintritt zur Pränumeration höflichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen...

Arar im December 1867.

Die Administration.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung vom 13. December.

Nach Authentication des vorigen Sitzungsprotocoll's reichte der Abgeordnete Deszowffy eine Petition betreffs der Gemärer Eisenbahn dem Hause ein und empfahl dieselbe einer geneigten Beachtung.

Nachdem dies erledigt war, ging das Haus zur Tagesordnung über, und es wurde als erster Redner Mathias Onofly aufgerufen.

Hierauf wurde Gedeon Lanarky aufgerufen. Derselbe widerlegt Dobrzánky, wendet sich dann an Bokai, weist nach, was in seiner gestrigen Rede hinsichtlich, was poetisch gewesen, sagt dann auf den in Verhandlung stehenden Gegenstand übergehend, die Frage sei nicht neu, reducirt dann mit meisterhaft angewendeten geschichtlichen Daten, wie das Bedürfnis des Ausgleichs zwischen Ungarn und Oesterreich ein seit Jahrhunderten empfundenes gewesen, und daß jetzt gerade der Augenblick da sei, um denselben endlich zur Thatfache machen zu können.

Man erhielt Alois Wlad (Römäne) das Wort. Derselbe wendet sich gegen den Cultusminister, sagend: „Der Herr Cultusminister habe betreffs der Zinsenreduction geäußert, daß durch dieselbe nicht das große Capital, sondern die kleinen Besitzer betroffen würden.“

Der Herr Cultusminister habe betreffs der Zinsenreduction geäußert, daß durch dieselbe nicht das große Capital, sondern die kleinen Besitzer betroffen würden. Wäre dies wahr, so wünschte auch Redner keine Reduction. Seinerseits jedoch sei er überzeugt, daß wenn auch die Staatspapiere zumeist in den Händen der kleineren Besitzer wären, so würde dies die Reduction nicht gefährlich machen, denn diese kümmerten sich weniger um das Zinsenerträgnis, als um die Sicherstellung des Capitals, wohingegen die großen Besitzer hauptsächlich auf die Zinsen sehen.

Einrede erheben, ja wenn diese Schulden gegen Ungarns eigentliches Interesse gemacht wurden, zu deren Bezahlung es schließlich rechtlich nicht verpflichtet werden kann, so sei es in dem Augenblicke, wo es einen Theil derselben aus bloßer Billigkeit übernimmt, vollkommen gerechtfertigt, wenn es früher die Reduction dieser Schulden fordere; dies sei nicht ehrenlos, sondern bloß verständig gehandelt, und beweise, daß die Abgeordneten ihre Pflicht gegenüber dem Lande erfüllten.

Diesem folgte Gregor Simay, der für den Gesekentrag, dann Baron Paul Uzsenichy, der gegen den Gesekentrag und für jenen Tisa's stimmte.

Der folgende Redner war Anton Janovics. Derselbe sprach mit gewichtigen, aber im Hause bereits gehörten Gründen gegen die Zinsenreduction und stimmte für die Annahme des Gesekentrages, worauf Ladislaus Bösförmenyi aufgerufen wurde.

Der König sei kein geborener Ungar, die Central-Verwaltung sei keine ungarische, die Armee werde nicht von ungarischen Officieren und nicht in ungarischer Sprache commandirt. Alles dieses beweise ihm nur das, daß die reactionäre Camarilla doch immer in Wirksamkeit sei, und daß wir demnach weder frei, noch unabhängig seien. Stimmt für den Antrag Madarásy.

Dann auf die Tagesordnung übergehend, sucht er den Minister Cótöcs zu widerlegen, definiert, was seine Begriffe von Freiheit seien und kommt zu dem Resultate, daß dies ein relativer und von der Individualität des Menschen abhängiger Begriff sei.

Man erhob sich der Herr Ministerpräsident, um dem Vorredner zu antworten. Se. Excellenz sagte: „Er habe nicht die Absicht gehabt, zum vorliegenden Gegenstande jetzt schon zu sprechen, doch habe ihn die mesallartige Regit des Herrn Vorredners bewegt, der seine am 5. d. gesagten Worte verbrocht hätte, denn er habe das, was der Herr Abgeordnete behauptete, nicht gesagt, sondern sich dahin geäußert, es gebe eine politische Richtung und ein Blatt, welches davon lebt u. c. c. Hierin habe nun Redner nicht die materielle Nahrung verstanden, und er nehme daher diesen Vorwurf nicht an, weil er das nicht gesagt habe.“

Nachdem nunmehr die Abgeordneten in großen Massen ihre Sitze verlassen, spricht Ladislaus Somogyi vor einem

„Er habe nicht die Absicht gehabt, zum vorliegenden Gegenstande jetzt schon zu sprechen, doch habe ihn die mesallartige Regit des Herrn Vorredners bewegt, der seine am 5. d. gesagten Worte verbrocht hätte, denn er habe das, was der Herr Abgeordnete behauptete, nicht gesagt, sondern sich dahin geäußert, es gebe eine politische Richtung und ein Blatt, welches davon lebt u. c. c. Hierin habe nun Redner nicht die materielle Nahrung verstanden, und er nehme daher diesen Vorwurf nicht an, weil er das nicht gesagt habe.“

Coloman Ghyczy erhebt sich nun, um zu einer persönlichen Bemerkung das Wort zu ergreifen, derselbe sagt, da er vom Herrn Ministerpräsidenten aufgefordert sei, so bitte er das Haus um Entschuldigung, wenn er dessen Erlaubnis hiezu anjuche. (Hört!) Redner meint, eine freie Uebereinkunft sei nur dann möglich, wenn beide Theile frei handeln könnten, wenn aber dem einen Theile dies zu thun nur unter gewissen Bedingungen gestattet sei, dann ist es mit der freien Uebereinkunft vorbei, hätte man den Deputationen freie Hand gelassen, so würde das gegenseitige Interesse den richtigen Weg gefunden haben, da aber die beiden Finanzminister mit ihrer Uebereinkunft den Deputationen vorgegriffen hätten, so wäre kein anderer Weg übrig geblieben. Was nun das Resultat sein werde, dafür könne er nicht gut stehen. Würden die Deputationen den Weg verfolgt haben, daß sie miteinander frei unterhandelt hätten, so glaubte er es, daß die Uebereinkunft eine günstigere gewesen wäre. Dies sei seine innerste Ueberzeugung. (Beifall links.)

Finanzminister Vöghay schießt sich veranlaßt, mit einigen Bemerkungen auf die Ausführungen Ghyczy's zu entgegnen und sagt, daß wenn die Vertretungen beider Theile der Monarchie die Ausgleichspropositionen bezüglich der Staatsschuld verwerfen sollten, neue Propositionen gemacht werden müßten. Redner fragt Ghyczy: ob er glaube — wenn die gegenwärtige Regierung in Folge einer Niederlage zurückträte — bessere Ausgleichsbedingungen zu Stande zu bringen. (Aelter Beifall.)

Coloman Ghyczy erwidert hierauf, daß er die besten Absichten des Ministeriums nicht im Mindesten in Zweifel ziehe: er anerkennt, daß es diese bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegt hat. Nach des Redners Ansicht haben die Deputationen bloß die Pflicht und Aufgabe gehabt, vorläufig gegenseitig zu unterhandeln, dann erst hatten die beiden Ministerien gemeinschaftlich die Ausgleichspropositionen zu machen gehabt. Ghyczy schließt mit kurzen Erläuterungen seiner früheren Rede.

Nachdem nunmehr die Abgeordneten in großen Massen ihre Sitze verlassen, spricht Ladislaus Somogyi vor einem

kleinen Häufchen Getreuer für die Regierungsvorlage, wobei er den Schwerpunkt darauf legt, daß Ungarn mit den übrigen europäischen Völkern, im Bunde mit Oesterreich und durch Kräftigung desselben in innigerem Zusammenhang gebracht werden müsse. Nicolaus Olah gibt mit einigen wenigen Worten sein Votum für Madarag's Antrag ab.

Nun sollte der Reihe nach Paul Somfisch sprechen; indes wurde mit Behemung die Vertagung auf morgen vorgeschlagen, worauf der Präsident bemerkte, daß er die Sitzung in Folge Beschlusses des Hauses nicht aufheben könne und er nicht, die Redner ruhig anzuhören.

Somfisch sagt hierauf im Wesentlichen, daß dem Lande durch das Staatsschuldengesetz nicht neue unbekannte Lasten aufgebürdet, sondern diese gefällig geregelt werden sollen. Die Grundzüge, welche Tisa in seiner Rede aufgestellt, habe auch die reichstädtliche Deputation in Wien geltend gemacht; sie habe erklärt, daß Ungarn zur Uebernahme von Staatsschulden nicht verpflichtet sei, und wenn es darin etwas thun wolle und werde, so geschehe dies aus politischen Gründen; deshalb wurde auch bezüglich der Staatsschulden nicht das Quotenverhältnis angenommen und die Anforderung der österreichischen Deputation zurückgewiesen. Redner verteidigt die Regierungsvorlage gegen die Einwendungen der Opposition, welche behaupten wolle, daß die Vorlage mit dem Gesetze über die gemeinsamen Angelegenheiten nicht im Einklange stehe. Er verurtheilt hierauf die Idee, daß bloß das Superplus der ungarischen Staatseinkünfte zur Tilgung der Staatsschulden hergegeben werden solle; erläutert nachdrücklich die Begriffe über Solidarität, welche Tisa nicht richtig anwendete und unterstützt auf Grund der zwingenden Verhältnisse die Regierungsvorlage. (Lebhafte Beifall.)

Alexander Roman kritisiert die Politik der Regierung und bekennt sich für föderalistische Tendenzen. Redner stimmt für Tisa's Antrag.

Stefan Hufar unterstützt in kurzer Rede die Regierungsvorlage, worauf Carl Weber von dem bekannten Standpunkte der äußersten Linken aus gegen die Annahme der Regierungsvorlage spricht; er wolle bloß Subsidien bewilligen. Daß während dem Plaidoyer Weber's die Conuersationen im Abgeordnetensaale laut und ungerührt floß, versteht sich von selbst.

Auf den Antrag des Präsidenten, daß, nachdem mit Rücksicht auf die noch vorgemerkten Redner die Generaldebatte heute ebendies nicht beendigt werden könne, die Sitzung zu vertagen wäre, wurde nicht eingegangen und die Fortsetzung der Debatte beschlossen. In Folge dessen spricht noch Daniel Dóssa für die Regierungsvorlage, welche er warm unterstützt. Schlag 4 Uhr wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Wien, 13. December.

Eine vom Finanzminister heute dem Abgeordnetenhause angedeutete Operation stellt ein Erträgniß von fünfzehn Millionen in Aussicht und betrifft den Staatsfortverkauf. In den Clubs herrscht große Aufregung wegen der Resolution Perger's. Die Regierung wünscht, daß derselbe nur motivirt auf die Tagesordnung gebracht werde.

In wohlunterrichteten Kreisen circulirt hier folgende cisleithanische Ministerliste: Carlos Auersperg Ministerpräsident, Taaffe Inneres, Berger Justiz, Hasner Cultus, Giskra Handel.

Am heutigen Herrenhaus wurde das Verfassungsgesetz und das Staatsgrundgesetz in der Fassung des Unterhauses angenommen. Im Unterhause wurde das Staatsschuldengesetz nach dem Antrag der Majorität angenommen. Perger beantragt folgende zahlreich unterstützte Resolution. Der Umstand, daß Ungarn zu den Staatslasten, Verzinsung und Tilgung allgemeiner Staatsschulden nur einen fixen unveränderlichen Jahresbeitrag zu leisten erklärt, begründet keine neue rechtliche Verbindlichkeit für die cisleithanischen Länder, den ganzen hierdurch unbedeckten Rest übernehmen zu müssen. Die

Bedeckung desselben behält sich der Reichsrath vor, und werden über Tilgung der Staatsschulden und Verzinsung erst nachträglich Beschlüsse gemacht werden. Der Finanzminister erklärt, er hoffe im Jänner mit baaren 30 Mill. hinüberzukommen als Crpanniss von 1866 und 1867, und da außerdem noch andere unzweifelhaft auf Millionen sich beziffernde Ressourcen bevorstehen, so ist vor der Hand keine Verlegenheit zu befürchten. Der Finanzminister sagt, daß es noch unmöglich sei, ein detaillirtes Project der auszuführenden Umfickation der Staatsschuld vorzulegen, daß sich aber die Umfickation mit bedeutenden Vortheilen denken läßt, ohne den Staatsgläubigern nahe zu treten.

Künftigen Donnerstag erfolgt die Publication der jancionirten Staatsgrundgesetze und des Delegationsgesetzes. Handebschluß schwebend. Die Delegationsmitgliedwahl erfolgt Freitag oder Samstag. Dann Abgeordnetenhausevertagung. Wiederzusammentritt in der ersten Hälfte des Januar. Vorher verfassungsmäßige Präsidentenwahl. Durch ein kaiserliches Handschreiben wird Carlos Auersperg mit der Ministeriumsbildung beauftragt werden; vermuthlich Giskra Inneres, Herbst Finanzen, Berger Justiz, Waser Unterstaatssecretar. Vor Vertagung provisorische Steuerbewilligung aber nur für ein verfassungsmäßiges Ministerium und bloß für drei Monate.

Der Reichsrath wird vom 21. auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Perger's Resolution hat in Regierungskreisen große Bewegung hervorgerufen. Minister Becke wird morgen energisch dagegen sprechen. Heute Unterhandlungen mit Parteiführern. Crivelli ist gestern abgereist. Se. Majestät der Kaiser hat kein Schreiben an den Papst gerichtet.

Correspondenz über die Auslieferung der Leiche Maximilian's.

Paris, 10. December.

Das „Journal de Paris“ erhält aus Mexico folgende zwei Actenstücke, welche zwischen den Cabineten von Wien und Mexico wegen der Auslieferung des Leichnams des Kaisers Maximilian ausgewechselt worden sind:

1. Schreiben des Herrn v. Veust an Herrn Verdo de Tejada.

Wien, 25. September 1867.

Excellenz! Nachdem ein vorzeitiger Tod den Erzherzog Ferdinand Max seiner Familie entrückt hat, hegt Se. k. k. Apostolische Majestät den sehr natürlichen Wunsch, daß die sterblichen Reste seines unglücklichen Bruders neben der Asche der anderen Prinzen des Hauses Oesterreich ruhen mögen. Der Vater, die Mutter und die Brüder des erlauchten Toten empfinden diesen Wunsch ebenso heiß, wie alle anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Kaiser, mein erhabener Herr, hat das Vertrauen, daß die mexicanische Regierung, die Stimme der Menschlichkeit hörend, sich nicht weigern werde, den gerechten Schmerz Sr. Majestät zu erleichtern, und sich der Erfüllung Ihres Wunsches nicht widersetzen werde. Zu diesem Ende ist der Viceadmiral v. Tegethoff mit dem Befehl nach Mexico geschickt worden, dem Präsidenten ein Gesuch zu überreichen, um die Uebertragung der Reste des sehr geliebten Bruders Sr. kaiserlichen Majestät nach Europa zu erwirken. Als Minister des kaiserlichen Hauses bin ich beauftragt, Euer Excellenz zu bitten, dem Viceadmiral die erforderliche Ermächtigung verschaffen zu wollen. Ich habe die Ehre, Excellenz, Sie zu bitten, dem Staatsoberhaupt im voraus die Dankbarkeit der kaiserlichen Familie auszudrücken und den Ausdruck dieser Dankbarkeit auch für Ihre eigene Person entgegenzunehmen. Genehmigen Sie u. s. w.

Veust,

Reichskanzler und Minister des kaiserlichen Hauses.

2. Antwort des Herrn Verdo de Tejada.

Mexico, 4. November 1867.

Der Minister wiederholt zunächst den Inhalt der österreichischen Note und fährt dann fort: „Die Berechtigung der von Eurer Excellenz angerufenen Gefühle vollkommen würdigend, hat der Präsident der Republik unverzüglich die nöthigen Verkehren getroffen, daß die Wünsche des Kaisers von Oesterreich und der kaiserlichen Familie mit Ehrfurcht erfüllt würden. Den Befehlen des Präsidenten entsprechend, habe ich den Viceadmiral v. Tegethoff davon in Kenntniß gesetzt, daß die sterblichen Reste des Erzherzogs Ferdinand Max ihm sogleich anvertraut werden sollen, damit er sie nach Oesterreich befördere und sich so seines Auftrages entledige.“

Das „Journal de Paris“ bemerkt zu dieser Correspondenz: Es geht daraus hervor, daß der österreichische Hof, weniger schwierig als ein Theil der Pariser Blätter, welche erklärt hatten, mit Suarez dürfe man nicht pactiren, die republikanische Regierung des Präsidenten anerkannt oder doch wenigstens der Forderung des Herrn Suarez, daß, wenn die Leiche Maximilian's ausgeliefert werden solle, die Auslieferung vom Wiener Cabinet in der regelmäßigen, üblichen diplomatischen Form verlangt werden müsse, genügt hat.“

Neuestes.

Paris, 13. December. Die gestrige „Patrie“ sagt: Es sei mit der Genehmigung des Kaisers am 5. d. eine Depesche nach Florenz gesendet worden, welche die Ausrückung, den Sinn und die Erklärungen Rouher's aufrecht hält. Der heutige „Standard“ das Grünbuch besprechend, sagt: Rouher mußte Erstaunen empfinden, als er sah, welcher Gebrauch von den vertraulichen Mittheilungen gemacht wurde, deren Ganzheit sehr zu erörtern wäre. Ein derartiger Vorgang ist gegen die Traditionen diplomatischer Schicklichkeit.

Florenz, 13. December. Bertani rechtfertigt in der gestrigen Kammer Sitzung die Insurrection und beantragt bei Annahme der Tagesordnung, Rom als Hauptstadt zu bestätigen, er verlangt die Fortsetzung der Rüstungen und verweigert dem Ministerium das Vertrauen.

Florenz, 12. December. In der heutigen Kammer spricht Verti große Befürchtungen aus, indem zur gegenwärtigen Schwierigkeit auch die Hinzufügung der französischen Frage gekommen sei; er sagte, Rattazzi sei wegen seiner Unvorsichtigkeit anklagbar. Man müsse Europa bezeugen, daß Italien wolle und auch könne, selbst das Kirchenfürstenthum zu schützen. Er rath der Regierung, den Nebenregierungen vollständig ein Ende zu machen, denn es sei Zeit sich nicht mehr vor Idolen zu beugen, wohl aber den Standpunkt wahrer Gesezfreiheit einzunehmen. Man muß die Macht des Katholicismus zeigen und demselben die schuldige Achtung zollen.

Amthliches.

Der k. ung. Ministerpräsident hat Carl Rácz zum Honorärconcepts-Adjuncten im Landesvertheidigungs-Ministerium ernannt.

Das k. ung. Finanzministerium hat den Steueramtsadjuncten in Nagy-Droß, Franz Plosser, zum Adjuncten des Waigner Steuer- und Gefällsamtes ernannt.

Durch dasselbe Ministerium wurde Carl Probst, Steueramtsadjunct in Körment, in gleicher Eigenschaft nach Debenburg versetzt.

Nach Mittheilung des k. k. Ministeriums des Innern herrschte bis zum 20. November die orientalische Kinderpest in Galizien in den Bezirken Kalus, Biala, Zhdaczoh, Strij, Brzezan, Rudki, Dolina, Brestschow, Rohatin, Kopezhe, Prze-

Scenilleton.

Pio Nono's Stilleben.

Von der Engelsburg donnert ein Kanonenschlag herüber, wodurch die Mittagsstunde angekündigt wird: das einzig normale Zeichen, nach dem sich alle Uhren in Rom regeln. Zugleich läuten die Kirchen mit allen Glocken. Dann entsteht eine allgemeine Bewegung. Der Papst hat, wie er's öfter thut, den Kranken im Hospital di San Spirito einen Besuch gemacht und kehrt um in den Vatican zurück. Zuerst sprengen vier Dragonerofficiere in den Hof; sie sind ganz schwarz gekleidet, mit schwarzen Handschuhen und hohen schwarzen Stulpen, in schwarzen Helmen mit wallenden schwarzen Federbüscheln. Sie nähern sich im Galopp dem Eingangsportale und stellen sich an der einen Seite desselben in feierlicher Reihe auf, während hinter ihnen und auf der anderen Seite hier sechs Schweizer und dort sechs Gendarmen Posto fassen. Nach ihnen erscheinen noch zwei bunt gekleidete Berreiter und unmittelbar darauf der Wagen des Papstes.

Unter dem unaufhörlichen, schwingvollen Läuten der großen Glocken von St. Peter ist das Oberhaupt der katholischen Kirche hereingefahren. Die Kutse ist mit acht schwarzen Pferden bespannt, der dicke Kutsher trägt purpurrothe Strümpfe, einen schwarzen Rock und auf dem Kopfe einen dreieckigen Hut; aber der Wagen selbst ist sehr einfach und unterscheidet sich dadurch auffällig von den überladenen Staatscarrossen der Cardinale und des römischen Adels. Zuerst steigen zwei Geistliche aus und werfen sich vor dem Schläge nieder; dann folgt Seine Heiligkeit selber, während ummehrer auch die Schweizer und Dragoner, die gesammte Dienerschaft, sowie die umherstehenden Fremden und sonstigen Zuschauer das Knie beugen.

Pius der Neunte ist eine mittelgroße, untersekte, ziemlich belebte Gestalt und von unten bis oben ganz weiß gekleidet. Auf den Schultern prangt in Gold gestickt ein Kreuz, unter der weißen Capote quillt das grauweiße Haar hervor und umwallt die Schläfe des ausdrucksvollen, oft eigenthümlich anziehenden Kopfes. Auf seinen Wangen liegt ein fast rosiges Teint, das Gesicht ist von regelmäßiger Schönheit, und der Ausdruck, trotz der markirten Adernase und der scharfsichtigen, schmal geschlitzten Augen, herzlichliche Milde und Sanftmuth, untermischt mit einem müden, schweremüth-

gen Zuge. Der Papst ist noch immer ein schöner Mann und seine Manieren bezaubernd, noch immer vergöttern ihn die Frauen, noch immer ist ihm das Volk persönlich zugewand und begrüßt ihn mit lautem Evviva Pio nono! Mit sicherem Schritt geht er an den Knieenden vorüber, und seine schönen Hände theilen nach rechts und links in malerischer Weise den Segen aus.

Und Pius ist nicht nur freigebig mit seinem Segen, sondern auch mit Geschenken und Pensionen. Er vertheilt auf Schritt und Tritt reiche Almosen, er weist selten ein Unterstützungsgeuch ab und sorgt für seine Diener in wahrhaft väterlicher Weise. Es bekommen sogar diejenigen, welche ihn bei schlechten Wetter auf seinen täglichen Spazierfahrten begleiten müssen, eine besondere Gratification, so daß ihm nach all diesen Ausgaben für seine eigene Person nur ein kleines Taschengeld übrig bleibt. Deshalb hat er auch für seinen Haushalt eine strenge Deconomie eingeführt, die von den Beamten und Dienern murrend empfunden wird. Unter seinen Vorgängern waren allein 60 Scudi täglich für Limonade ausgeworfen; Jedermann in den Kanzleien und Bureau, bis in die Bedientenzimmer und Ställe hinein, hatte den freien und beliebigen Genuß dieses nationalen Getränkes. Pius strich die 60 Scudi und sagte mit seiner gutmüthigen Ironie zu den sich darüber verwundernden Hofleuten: „Ich werde mir von jetzt an die Citronen zu meiner Limonade in meinem eigenen Garten pflücken.“ — In den Ställen des Vaticanus wieherten sechzig Pferde von der kostbarsten Race, die mit einem großen Aufwand gehalten wurden. Pius erklärte, daß ihm die Hälfte davon genüge, und ließ dreißig der schönsten Köpfe zum Besten der Armen von Rom verkaufen. Das ungeheure Personale, das in seinen Vorzimmern und Küchen sich drängte, schien ihm ebenfalls keine Bedürfnisse weit zu übersteigen, und er befiel nur die kleinste Anzahl dieser Leute zu seiner Bedienung bei. Den Haushofmeister ließ er kommen und sagte zu ihm: „Ich bin kein Vucullus, ich bin ein armer Priester Jesu Christi, und wie einen armen Priester sollt Ihr mich künftig bedienen lassen. Drei Gerichte ganz bescheidener Art und ein gewöhnlicher Wein werden für meinen Tisch jedesmal genügen.“

Regelmäßig um 2 Uhr ist der heilige Vater zu Mittag, und zwar meist auf seinem Zimmer allein, nur umgeben von zwei Kammerherren, welche auch die Suppe des Papstes kosten müssen, eh dieser zum Essen sich anschießt! ein Gebrauch, der besonders Pius IX. gegenüber, doch mehr Ceremonie, als Vorsichtsmaßregel ist.

In den Vormittagsstunden pflegt der Papst den fremden Gesandten und Prälaten Audienz zu geben oder mit Antonelli zu arbeiten. Hat er gerade Muße, so zieht er sich in das Boscareccio, wie der Garten des Vaticanus genannt wird, zurück, und in dem berühmten Gartenhause Pius IV., dessen kunstgeschmückte Halle ein Lieblingsaufenthalt des jetzigen Papstes geworden ist, empfängt er seine vertrauten Freunde. Zu seinem täglichen Gesellschafter gehört sein Neffe, Graf Luigi Mastai. Mit seinen anderen Verwandten hat der Papst nicht viel Glück.

Allein Pius IX. ist nicht nur ein schöner und frommer, sondern auch ein feingebildeter und kunstsiniger Mann, und zu den Personen, mit welchen er in seinen Mußestunden besonders gern verkehrt, gehört der deutsche Maler Overbeck. Seit 1810 lebt Friedrich Overbeck in Rom, das ihm zur wahren Heimat geworden und das er wohl nicht mehr verlassen wird. Zwischen ihm und dem Papste finden mancherlei Verwandtschaft und Beziehungen in der Auffassung von Kunst und Leben statt.

Mit Overbeck pflegt Pius IX. nicht selten durch die Gemälde- und Antikensammlung des Vaticanus zu wandeln, und das geschieht regelmäßig, wenn König Ludwig von Baiern in Rom weilt.

Auch dieser ist ein alter Freund und Gönner Overbeck's. Schon als Kronprinz besuchte er die jungen deutschen Maler im Kloster San Isidoro, und er verglich später Overbeck mit dem Evangelisten Johannes, Cornelius mit dem Apostel Paulus. Im Jahre 1819 veranstalteten ihm die neu-deutschen Maler in der Villa Schultzeis ein solennes Abschiedsfest und seitdem er die Krone niedergelegt, kommt er fast in jedem Jahre auf mehrere Wochen oder Monate nach Rom, um hier ausschließlich der Kunst zu leben, für welche der Greis noch ebenso feurig schwärmt, wie einst der Jüngling.

Dann führt Overbeck, der jetzt Director der Academie von San Luca ist, den Papst und den König, zwischen welchen ein herzlichliches Verhältniß besteht, und denen sich dann und wann auch wohl Cardinal Antonelli anschließt — durch die reichen Sammlungen und zeigt ihnen neue Funde und Ankäufe, über deren Ursprung und Bedeutung nun die verschiedenen Meinungen ausgetauscht werden.

Das ist das Stilleben des Papstes, und in diesen Stunden findet er Trost und Berstreuung von seinen Regierungsvorgängen, die sich täglich schwerer gestalten.

55-55½, en detail 56-56½ fr. pr. Grad inclusive Gebinde.
 Die Witterung ist trocken heiter und mäßig kalt.
 Der Maros-Wasserstand ist knapp und ganz eisfrei.
Temesvár, 13. December. (Wochenbericht der Producenten der „Temesvárer Lloyd.“) Der, in Folge schlechter Straßen sehr mangelhaften Zufuhren, sowie der Schwierigkeiten halber, welche dem Körnerfrüchtenhandel durch die mangelhafte Bahnexpedition in den Weg gelegt wurden, war in verfloßener Woche sowohl im Detail, als auch in Partien nur wenig Geschäft.
 88-89½pfd. Prima-Herrschafts-Weizen wurde eine Partie mit fl. 6 gekauft. Ferner Waance 89½pfd. á fl. 5.20, 86-89½pfd. á fl. 5.60-5.70.
 Wir notiren Platzpreise, bei sehr unbedeutenden Zufuhren, erste Kosten:
 Weizen: 83-80½pfd. fl. 5 bis 5.10, 86-89½pfd., fl. 5.45 bis 5.50; 88-89½pfd. fl. 5.70-5.80.
 Korn 78-80pfd. fl. 3.65-3.75.
 Gerste 66-70pfd. fl. 2.50-2.60.
 Hafer 44pfd. 10pSt. fl. 1.65-1.70.
 Mais prima fl. 2.60-2.70.
 P. Ll. Pest, 13. December. Getreidegeschäft. In Weizen beschränkter Verkehr, bei mühsam behaupteten Preisen. Zur Notirung gelangten folgende Schiffe: 2000 Mts. Banater 87-89pfd. á fl. 6.90 3 Monate, 5000 Mts. Waance 88pfd. pr. Zolltr. á fl. 5.87 Cassa, im Laufe des December zu übernehmen, 1000 Mts. Theiß 83pfd. pr. Zolltr. á fl. 6.7½ Cassa. — Korn 800 Mts. 78-80pfd. á fl. 4.37½ Cassa. — Hafer 1000 Mts. 46-47pfd. á fl. 1.78 Cassa.

Schluss-Course der Wiener Börse
 vom 13. December.

Staatsfonds.		Geld. Waar	
5 pSt. in öst. Währ.	53.10	53.30	41. pSt. Metallg.
„ dito. Feuerfrie	57.80	57.90	„ „ „
„ Steueranl. 4½	89.25	89.50	„ „ „
„ Metall-Matcoup.	58.25	58.50	„ „ „
„ detto andere	57.—	57.10	„ „ „
In Silber verri. Fonds.			
5pSt. Nat. Det. Coup.	65.70	65.80	5pSt. Anleihe 1864
„ detto Juli dit.	65.50	66.—	„ detto 1865
Staatslose.			
1839 Ganz	150.25	151.—	1860 zu fünfstel
„ fünfstel	149.75	150.20	1864 Ganz
1854 zu 4pSt.	75.75	76.—	Commo-Renten-Gewine
1860 zu 5pSt. Ganz	83.50	83.60	
Grundentl.-Oblig.			
ungarische	70.50	71.—	Mehrbürgliche
„ Tem. bon.	72.50	71.—	Bukovina
„ croatische u. Slav.	70.25	70.75	ung. m. d. Br. Gl. 1867
„ galizische	64.50	65.—	Temeser Banat ditto
Eisenbahnactien.			
Nordbahn	175.50	170.75	Baustrader zu 500
Staatsbahn	241.—	241.10	fl. G. M.
Südbahn	172.25	172.75	Expediter zu 200fl. G.M.
Elisabeth-Westbahn	140.75	142.50	Brünn-Köflitz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	205.—	205.50	Gray-Köflitz
Gzeronitzer	168.—	168.50	ung. Nordbahn
Böhmische Westbahn	148.50	143.—	1. Siebenbürg. á fl. 200
Paraburgh-Reichenberg	133.25	133.75	Silber
Leibschütz (70 pSt. Einz.)	147.—	—	Mudoltsbahn 30pSt. Silber

Bankpandbriefe.

National öst. B. verli. 5pSt.	92.20	92.40	Öst. B. Cred.-A. 5pSt.	103.—	104.—
Gal. Cred.-Anst. 4pSt.	78.—	73.50	Domänen á 120 fl.	—	—
Ungar. B. Cred.-Anst. 5pSt.	89.90	90.10	Silb.	—	—
			Hypothekend. böhm.	90.—	90.25
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	186.20	186.30	Compt. Anst. böhm.	120.—	122.—
Ungar. Creditactien	80.75	81.25	ditto. mähr.	192.—	194.—
Anglo-österr. Bank	108.75	109.25	Elopd.	182.—	183.—
Bankactien	678.—	679.—	Donau-Dampsch.	485.—	486.—
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	158.—	162.—	Frankf. Act. 60pSt.	125.50	126.50
Compt. Anst. holl.	316.—	318.—	Pester Kettenbrücke	383.—	387.—
Loose.					
Credit	129.80	132.—	Jährl. Klarp	26.50	27.—
Dampschiff	86.—	87.—	Grat. St. Genois	25.—	25.50
Kreuzer	118.—	123.—	Öfner	24.25	24.75
ditto á fl. 50.	54.—	55.—	Jährl. Windischgrätz	16.50	17.50
Jährl. Esterházy	118.—	118.25	Grat. Waldstein	19.75	20.25
„ „ „	31.—	32.—	„ „ „	13.50	14.—
Jährl. Pálffy	24.25	24.75	Mudolts-Loose	12.25	12.50
Wechsel. (3 Monat.)					
Augsburg, für 100 fl.	166.60	160.30	London 10. P.	121.66	121.70
Frankfurt 100 fl.	106.75	101.—	Paris 100 Francs	48.50	48.55
Hamburg 100 B.	90.—	96.25			
Comptanten.					
Kronen	16.65	16.70	Preuß. Friedrichsd'or	10.—	10.15
R. Münz-Dulaten.	5.73	5.75	Englische Sovereigns	12.22	12.30
„ „ „	5.73	5.75	Preußische Cassenmark	179.18	180.24
Napoleon's d'or	9.75	9.76	Silber	118.60	118.75
Russische Imperials.	9.70	9.80	Silbercoupon	118.50	119.—

Wien, 13. December. Unter dem fortwährenden Eindruck der Rede des Reichskanzlers war die Börse sehr günstig gestimmt. In Effecten concentrirte sich der Umsatz auf Creditactien, welche von ersten Häusern gekauft die steigende Richtung verfolgten. Staatsfonds, in der ersten Berberhälfte behauptet wurden späterhin flau und blieben ½pSt. niedriger, da die heute von dem Abgeordneten Rager abgehaltene Rede zu Gunsten der Zinsenreduction wieder heurückigte. Damit künftigen auch Creditactien wieder ½pSt. von der erlangten Noance ein. Anglo-öst. Act. begehrt und abermals höher. Neue Barcs-Fünfstücker-Bahn-Actien sehr gefragt und bei fehlenden Abgaben 243-244 bezahlt. Böhm. Westbahnactien besser bezahlt. Pardubitzer billiger abgegeben. Fremde Valuten sehr matt und ca. ¼ niedriger.

Wien, 13. December. Abendbörse. Creditactien 185.80, Nordbahn 170.2, Staatsbahn 241.60, 1860er Lose 82.80, 1864er Lose 75.70, Napoleon's d'or 9.66½, Neue Fünfstücker-Barcser Eisenbahnactien 144. Matt.

Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.

6. December. Alex. Dehelán, Mauererstochter, gr. or., 14 Tag, Schwäche. — 7. Daniel Matuschek, Seiler, r. l., 17 Jahr, Lungenentzündung. — 8. Johann Vesánski, Postamtsdiener, r. l., 45 Jahr, Lungenentzündung. — 9. Emilie Tatács, Notärstochter, r. l., 19 Jahr, Lungenentzündung. — 10. Anna Kamel, Hebamme, r. l., 65 Jahr, Schlagfluss. — 11. Barbara Fínsker, Nähterin, r. l., 27 Jahr, Lungenentzündung. — 12. Karla Rosenthal, Dienstmagd, r. l., 20 Jahr, Lungenentzündung. — 13. Alois Széna, Gastgebersohn, r. l., 7 Monat, Keuchhusten. — Anna Ruz, Müllerstochter, r. l., 38 Jahr, Wochenbettfieber.

Permaba.
 8. December. Georgy Gligoresk, Ackermannssohn, gr. or., 7 Tag, Schwäche. — Josef Szabó, Dienerssohn, ref., 2 Monat, Krämpfe. — 10. Magdalena Kohn, Tagelöhnersgattin, r. l., 36 Jahr, Lungenentzündung. — 12. Marie Száránán, Tagelöhnersstochter, gr. or., 3 Jahr, Halsentzündung. — Anna Stojan, Deconomistochter, gr. or., 8 Tag, Krämpfe.

Sarfab.
 11. December. Anna Simonsi, penj. Rittmeisterin, r. l., 80 Jahr, Brustwasserjucht. — 12. Maria Taborsti, Tischlerstochter, r. l., 2 Jahr, Abzehrung.

Séga.
 6. December. Johann Vincze, Tagelöhnerssohn, r. l., 7 Monat, Angina. — Arstin Katicza, Tagelöhnersstochter, gr. u., 10 Tag, Krämpfe.

Gája.
 10. December. Gregor Lóth, Tagelöhnerssohn, r. l., 9 Monat, Krämpfe. — 11. Pain Mánye, Ackermann, gr. or., 52 Jahr, Lungenentzündung. — Jovanow Katicza, Ackermannssohn, gr. or., 14 Monat, Wechselstieber.

Theater.
 Heute Sonntag den 15. December l. J.
 zum erstenmal:
Ben atyus Szeben alatt.
 (Water Beat bei Hermannstadt.)
 Neues komisches Original-Volksstück in 3 Acten, von Ben's Kálmán.
 Temesvárer Votziehung am 14. December 1867.
18 74 8 6 21

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Prämumerationseinladung auf das neu herauszugebende Blatt „**Aradi Lapok**“ als Extrabeilage bei, worauf wir die besondere Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken uns erlauben.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
 vom 13. December 1867.

5% Metalliques	55.50
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57.65
5% National-Anlehen	—
1860. Staatsanleihe	81.60
Bankactien	674.—
Creditactien	184.20
Wechsel-Cours.	
London	120.85
Silber	118.75
Ducaten	5.74

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
 Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Gänzlicher Ausverkauf!
 Wegen Geschäfts-Auflösung wird in der
Schnitt- und Modewaaren-Handlung
 (881-13) der
FRANCISKA FEHÉR
 das sämtliche Waarenlager zu sehr bedeutend herabgesetzten **Fabriks-Preisen** gänzlich ausverkauft, was hiemit dem p. l. Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen wird.
Verkaufs-Local: Graf Nadasdy'sches Haus 32.
Ausverkauf
 zu herabgesetzten Preisen
 der verschiedensten Galanterie-Gegenstände aus Holz, Eisen, Porcellan, Leder, Papiermaché, Bronze, Stahl u. u., geeignet zu **Weihnachts-Geschenken** für Groß und Klein.
Josef Krispin,
 Kirchengasse 8.
 (881-14)
 In der Herrschaft **Mácsa** sind 20 Stück zur Mastung geeignete **Muster-Ochsen** verkäuflich.
 Von der Herrschafts-Verwaltung.

Arverési hirdetés.
 A borosjenői szolgabíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miként a tek. megegyezésnek mult évi Junius hó 7-én, 1728. sz. a. kelet végébe folytatn a hokszegi árvapénztárnok 315 fl. s járulékat tevő követelése erzejig Gubás Petru, borosjenői lakostól bíróság lefoglalt és 860 fl. o. k. becsült, a borosjenői tkönyvi 144. sz. a. felvett beltelkes ház és 1. sessio föld. l. évi DECEMBER 30-án barmadszor és utolszor a borosjenői községközé a. o. 10 órákor tartandó közarverésen a becsárón alul is el fog adatni.
 Mibez a venni szándékozók ezennel azzal hivatakn meg, hogy az arverési feltételek alulírottán megtekintethék.
 Borosjenő 1887. November 30-án.
Drága Pál,
 végrehajtó bír.

Freiwilliger Verkauf.
 Das in der Drezy-Gasse Nr. 16 liegende Haus; ferner im Arader Hoiter, Dravillauer Mack, 6 Ketten Felder in einem Complex; sodann im Szerecszházer Mack 2 Ketten Wiesen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Geseftigten.
Johann Eichner,
 Herrngasse Nr. 10.

Fruchtsäcke
 sind gegen billige Leihgebühr zu haben bei
A. Deutsch,
 schöne Gasse Nr. 2.
 Dasselbst wird auch ein **Practikant** aufzunehmen gesucht. (878-13)

1000 Ducaten in Gold
 sind zu gewinnen **21. December** stattfindenden bei der am **21. December** stattfindenden Ziehung.
 wobei die **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** verlost werden.
 Anzahl von **Ein Los kostet nur 50 kr. öst. W.**
 In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstig. Außerdem wird auf **5 Lose 1 Gratislos** gegeben.
 Die Gratis-Lose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders schöne und bedeutende Treffer gemacht werden.
Joh. C. Sothen,
 Wien, Graben 13, als Vertreter.
 (784-1)
 Die Los sind zu den gleichen Begünstigungen zu haben bei
B. Stiffsonn
 in Arad.

Berthold Auerbach's Deutscher Volkskalender auf das Jahr 1868.
 (Kalendarium mit 12 neuen Gedichten von Emil Rittershaus.)
 Mit 44 Holzschnitten im Text. Preis 12½ Sgr.
 Drei Erzählungen von Berthold Auerbach (Das Frankfurter Los, Michel Phönix und Das Glück auf der Eisenbahn), ferner Beiträge von Ludwig Bamberg, Max Maria von Weber (Was eine kleine Frau für das Eisenbahnenwesen that), Friedrich Mohr, Alfred Woltmann (Die Kunst im Handwerk), H. A. Oppermann (Zagebuch eines Annetitens), endlich Neue Stücke des alten Gevattermann bilden den Inhalt.
 Berlin Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.

Eine Entdeckung
 von epochemachender Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ist ergründet! Herr Charles Mally in Wien, Wieden, Pantlsgasse Nr. 7, bekannt als eifriger Forscher des Haarlebens, erfand die sogenannte **Evalina**, Haar- und Bartwuchsmittel, welche in ihren Wirkungen noch von keinem Cosmétique erreicht wurde.
 Der ertere Gebrauch der Evalina-Haarwuchsmode bewirkt wunderbare Erfolge, indem nicht nur das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung sofort aufhört, sondern auf kahlen Stellen eine neue Haarfülle entsteht, sowie die Evalina-Bartwuchsmittel die Härte der Junglingen von 17 Jahren schon einen starken Vollbart hervorbringt.
 Nachdem Herr Charles Mally leblich im Interesse seiner Nebenmenschen immerwährende Forschungen auf diesem Gebiete macht, so wird Jedermann erlucht, die k. k. priv. Evalina-Erzeugnisse nicht mit andern Haarwuchsmitteln zu verwechseln.
 Charles Mally & t. l. priv. Evalina-Haarwuchsmode zu t. h. 50 kr., Evalina-Bartwuchsmittel zu 2 fl. 50 kr. sind in Arad in der Parfümeriewaaren-Handlung des Herrn **Hermann Elias**, dann beim Erzeuger und in allen renommirten Apotheken und Handeldhäusern Europa's frisch am Lager.

Eben aus Wien

eingetroffen

der modernsten Façon und den billigsten Preisen entsprechende, zu

Weihnachts-

(859-1,3)

Neujahrs-Geschenken

besonders geeignete

Gold- u. Silberschmuck-Gegenstände,

veranlassen mich, das pl. t. Publikum hiervon zu benachrichtigen, wobei nur der einmalige Besuch meines Geschäftsbüros genügt, um sich hiervon zu überzeugen.

Als besonders passend für Geschenke empfehle ich:

- Ketten von fl. 3 aufwärts,
- Ringe von fl. 2 aufwärts,
- Bracelets von fl. 3 aufwärts,
- Medaillons von fl. 3 aufwärts,
- Brosche von fl. 4 aufwärts,
- Garnituren: Brosche u. Ohrgehänge von fl. 6 aufwärts,

wie auch mein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren

(Monteur)

zu den billigsten Preisen, für deren solide Construction und regelmäßigen Gang garantiert wird.

Sämtliche in meinem Geschäftsbüro vorfindende Gold- und Silber-Gegenstände sind mit dem Prüfungsstempel des k. u. k. Punctions-Amtes versehen, und garantiert daher für deren Echtheit der Staat.

Altes Gold und Silber wie auch alte Schmuckstücke werden nach dem vollen Werthe gekauft oder eingetauscht.

B. Stiffsonn,

Juwelier und städtischer Schatzmeister.

Briefliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Französischen und ungarischen **Mohn**; beste dünn-schalige **Rüsse**; rein geläuterten **HONIG**, en gros & en detail; echten **Tokajer Ausbruch**, aus dem gräflich Szirmay'schen Keller; feinsten **Nettete**; und **Borsdorfer-Aepfel**, (100 Stück á 2 fl.); alle Gattungen **Käse**; **Sardinen**; feinsten **Pecco-Blüthen-Thee** und echten **Jamaica-Rum**; so auch alle anderen **Specerei-Waaren** empfiehlt zu billigsten Preisen die Specerei-Handlung des

Sigm. Schwarz,

„zum Drangenbaum“.

(852-3,3)

Ein passendes Weihnachts-Geschenk

sind unsterblich

1000 Dukaten in Gold,

welche zu gewinnen mit nur

50 kr. für 1 Los (auf 5 Lose 1 Stück gratis) zur Ziehung am

21. December 1867.

Diese Lose sind nur noch in kleiner Anzahl zu haben bei

Joh. C. Sothen,

Wien, Graben 13,

und zu den gleichen Begünstigungen in Arad in der Specerei-Handlung des

SIG. SCHWARZ,

zum „Drangenbaum“.

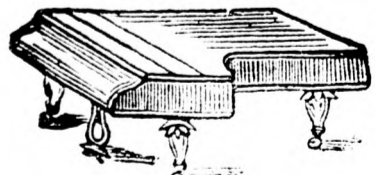
(870-3,6)

Credit-Promessen,

Haupttreffer 250,000 fl.,

Ziehung 2. Jänner 1868,

sind á fl. 3.50 und 50 fr. Stempel ebenfalls zu haben.



Clavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatze im **Wallfisch'schen**, vormals **Gantner'schen** Hause im 1. Stock befindlichen

Clavier-Niederlage

stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renommiertesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Ebenso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgeliehen. (707-11)

Moriz Klein jun.

Alle Gattungen

Pferdekotzen

sind billigst zu haben bei

Hermann Kanitzer.

(840-7,10)

Hauptplatz.

Billigste Bezugsquelle

echter Schmuckwaaren.

Jedes Stück ist vom k. k. Punctionsamte geprüft und mit der Probe versehen.

Die Gold- und Silber-Bijouteriewaaren-Fabrik des Ferdinand Fuchs in Wien,

Hauptdepot in der eigenen Gold- und Galanteriewaaren-Handlung,

Leopoldstadt, Zaborstraße Nr. 4, nächst der Ferdinandsbrücke,

erzeugt nach ihrem bewährten System aus gutem Silber, mit Nr. 3- (18-carätigen) Goldplatten überzogen, die modernsten und geschmackvollsten Herren- und Damen-Schmuckgegenstände, die an Eleganz und Haltbarkeit dem Massiv-Goldschmuck nicht im Mindesten nachstehen und durch diese Goldauflage, selbst nach jahrelangem Gebrauche, von ihrem schönen Aussehen nichts verlieren.

Verkauf auch en detail zu billigsten Fabrikspreisen und unter Garantie.

Chemisette-Knöpfe, 1 Paar faconé fl. 1.20, guilloché fl. 1.50, emailirt fl. 1.70, feinste mit Aufsätze oder echte Steine fl. 2 und fl. 3. **Hemd-Kragen-Knöpfe**, 1 St. 50, 70 und 80 kr.

Manschetten-Knöpfe, große, 1 Paar faconé fl. 2.50; guilloché fl. 3, emailirt fl. 3.30; feinste mit Aufsätze oder echte Steine fl. 3.50 und 4.

Bracelets in verschiedenartigen Façons von fl. 3 bis fl. 30.

Herren-Vorstechknädel, emailirt fl. 2; mit echter Perle, Türkis oder Coralle, fl. 2.50; mit Steine besetzt fl. 2 und fl. 2.20.

Ringe zu fl. 1.20, 2, 2.50, 3, 3.50; **Siegelringe** für Damen fl. 3; für Herren fl. 3, 3.50, 4 und fl. 4.50.

Ketten: Uhrketten, kurze von fl. 5¹/₂ bis fl. 16; lange von fl. 12 bis fl. 16; **Damen-Uhrketten** mit Haken von fl. 5.50 an; **Collierketten** für Kreuzel oder Medaillons fl. 4.50.

Brosche und Ohrgehänge, mit feinem Email-Aufsatz und echten Perlen oder Türkisen, 1 Garnitur (rund) klein fl. 9, groß fl. 11, 13, mit Agerl fl. 10, modernst mit Tropfen fl. 12, 13 und fl. 15; die Brosche oder Ohrgehänge allein kosten die Hälfte der ganzen Garnitur.

Broschen für Photographien (mit freiem Glas oder verdeckt) von fl. 6 bis fl. 10.

Medaillons, guilloché fl. 2.50, emailirt oder guilloché fl. 3.50, 4.50, 5 und fl. 5¹/₂; mit Inschrift kleine fl. 4, große fl. 5; mit jedem beliebigen Buchstaben fl. 6; mit emailirtem Kreuz fl. 3¹/₂; mit feinen Aufsätzen und echter Perle oder Türkis fl. 4.50, 5.50, 6, 7, 9 und fl. 10.

Herzel (zum Öffnen), mit Email und echter Perle, klein fl. 2.50, mittlere fl. 3, groß fl. 4.

Kreuzel, glatt fl. 1.80, emailirt fl. 2, groß faconé fl. 3.

Kinder-Ohrgehänge, 1 Paar Linse r. l., glatt fl. 1.50, mit Tropfen, echter Coralle oder Türkis fl. 2.50 und fl. 3; mit Agerl (oder Tropfen), Email, echter Perle oder Türkis fl. 4.50.

Etais für kleine Gegenstände 40 kr., für 1 Bracelet fl. 1, für 1 Garnitur, Brosche und Ohrgehänge fl. 1, für 1 Collierkettel mit Kreuzel oder Medaillon fl. 1.

Auch Silberwaaren

(mit der Probe des k. k. Punctionsamtes), weiß und verguldet:

(834-3,3)

Medaillons, email. fl. 2 2.50; mit feinen Aufsätzen fl. 3, 3.50, 6; Kreuzel 50 kr., 80 kr., fl. 1, 1.20

Damen-Collierkettel, für Kreuzel oder Medaillon, fl. 2 und fl. 2.20.

Uhrketten, kurze mit Schlüssel, weiß fl. 3, 4, 4.50, fl. 5; verguldet fl. 3.50, 4.50, 5, fl. 5.50; lange, weiß fl. 6.50 und fl. 7, verguldet fl. 7.50 und fl. 8.

Bracelets, für Kinder, von fl. 3.50 an, für Damen (auch mit Inschrift) von fl. 4.50, bis fl. 12, sowie alle übrigen Gattungen Schmuckgegenstände zu den billigsten Preisen.

Alle Gattungen **Massiv-Goldketten**, **Eheringe**, **Linslerl** etc. etc., ebenfalls zu Fabrikspreisen.

Aufträge unter obiger Adresse werden gegen portofreie Geldeinsendung oder Nachnahme prompt effectuirt. Waaren, die nicht zusagen, werden ohne Verlust umgetauscht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Auch werden gegen Geldeinsendung oder Nachnahme Muster und selbst Assortiments zur Auswahl eingeschickt, und für die nicht gehaltenen Waaren der erlegte Betrag ohne Abzug sofort retournirt

Grosse Auswahl von ganz neuen Façons.

Arverési hirdetés.

Aradmegye t. törvényezékének f. 1867. évi Október hó 17-ről, 6419. sz. a. kelt végzése folytán s e fősólgabiroóság Altal 1610. sz. a. hozott végzés alapján közhírré tétetik, miszerint 4057 ft. tőke és járuléka kielégítése végett, a betudandók betudása mellett, Krausz Gáb r, radoni lakos és alperestől bíróság lefoglalt és 5140 ft.ra becsült, Kuvin község 518. tjk. számú 4 darab szőlő, hordók, prés és egyéb szüretelési eszközök és épületek 1868. ÉVI JANUÁR HÓ 24-ik napjának d. e. 10 órakor a helyszínen megtartandó nyilvános első árverésen a legtöbbet igerőnek becsáron felül el fog-nak adatni.

Mire venni szándékozik az 5140 ft.ny becsárthoz képest 10 pCt. bánompénz letétele mellett tisztelettel meghívotnak. Az árverési feltételek alulirotnál megtekinthetők.

Aradon 1867. évi November 28-án.

Arad járási fősólgabiroóság:

Kocsuba,

végrehajtó.

(876-2,3)

Für Weihnachts-

858 und 3,8

Neujahrs-Geschenke

empfeilt die

Parfumerie-Handlung,

(Kreuzengasse),

ARAD,

eine grosse Auswahl

von echt englischen,

französischen,

chinesischen und

japanesischen

prachtvollen

Gegenständen.

Herrn

Elias

(876-2,3)

Ein geprüfter

Schlosser-

Maschinist

wird für meine Spiritus-Fabrik aufzunehmen gesucht. Reflectanten wollen Bedingungen und Zeugnisse senden, an

Jakob Hirschl,

(861-3,3) in Facet.

Die Clavier-Niederlage

des

ADAM BUDICS,

3-Rappengasse Nr. 1, im Michelbauer'schen Hause

in Arad,

empfeilt einem hochgeehrten pl. t. Publikum ihre aus den renommiertesten Fabriken bezogenen Instrumente zu den

billigsten Preisen.

Auch werden daselbst alte Claviere

gegen neue umgetauscht. (713-7,12)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß er aus dem Jenner'schen Hause („König“-Caffeehaus) in das Frau Witwe Stampfl'sche Haus am Hauptplatz in das Verkaufslocale mit dem Handschuhmacher Herrn Josef Suhaj überbedeckt ist und empfiehlt sein wohlaffortirtes

Optisches Waarenlager,

insbesondere eine große Auswahl von Brillen aus feinstem Bergkristall, sowie ein reiches Sortiment von vorzüglichen, auf das beste construirten **Opernguckern** in allen Größen; ferner alle Gattungen **Parometer** und **Thermometer** in verschiedenen Größen, wie überhaupt alle in das optische Fach einschlägigen Gegenstände

Gleichzeitig empfiehlt der Gefertigte ein vorzügliches Sortiment theils angerauchter, theils ungerauchter **Weerschaumpfeifen** und eine große Auswahl alter und neuer **Gold- und Silber-Taschenuhren** zu

auffallend billigen Preisen. Ebenso werden alle hier angeführten alten Gegenstände gegen neue umgetauscht, sowie auch Antiquitäten aller Art zu den höchsten Preisen angekauft. (732-6,6)

Leopold Zuckerberg,

Optiker.

Pferde-Kotzen.

Ein großes Lager Pferde-Kotzen zu den möglich billigsten Preisen, bei **Albert Deutsch**, nächst dem „König“-Caffeehause in Arad. (797-11.)

PFERDE-KOTZEN.

PFERDE-KOTZEN.

Pferde-Kotzen.

